

Realisierungswettbewerb „Planung der Fuß- und Radwegebrücke im Werftquartier“ in Bremerhaven ist entschieden

Das Werftquartier wird seit 2018 in einer Kooperation des Landes Bremen und der Stadt Bremerhaven planerisch entwickelt. Planerische und konzeptionelle Grundlage für die Bauleitplanung und die Objektplanungen ist der Rahmenplan des Büros Cobe aus Kopenhagen, des 1. Siegers des für dieses Projekt durchgeführten städtebaulichen Wettbewerbs.

Das Werftquartier soll ein zukunftsfähiges und sozial gemischtes Quartier werden, welches vor allem im Bereich Nachhaltigkeit neue Maßstäbe setzen soll. Somit ist auch besonderes Augenmerk auf eine nachhaltige Planung zu legen (Materialverwendung, Lebenszyklen, Mobilität etc.).

Zum Osten der Stadt, zum Stadtteil Geestemünde und zum Hauptbahnhof ist geplant, das Werftquartier mit einer beweglichen Brücke für Busverkehr im Einbahnstraßenmodus und gleichzeitigem Fuß- und Radverkehr in beide Richtungen von der Riedemannstraße zum geplanten Kanal über den Werfthafen zu verbinden. Zusätzlich ist eine Befahrbarkeit durch Einsatz- und Rettungsfahrzeuge herzustellen.

Die Brücke musste aufgrund von Freizeitschiffahrt als bewegliche Brücke, z.B. als Dreh- oder Klappbrücke, geplant werden.

Der für die Fuß- und Radwegebrücke im Werftquartier durchgeführte Planungswettbewerb (RPW 2013) wurde von der Stadtgemeinde Bremerhaven ausgelobt, vertreten durch die BIS – Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH.

Die Ausloberin wurde bei der Durchführung des Wettbewerbsverfahrens unterstützt durch Rechtsanwälte BBG und Partner PartGmbH, Rechtsanwalt Dr. Johannes Mosters.

Die Zahl der geeigneten Bewerber, die zur Teilnahme am Wettbewerb zugelassen wurden, war begrenzt auf höchstens zehn. Pantia Ingenieure GmbH, Hamburg / Bremen mit Ney & Partners, Brüssel, wurde gesetzt. Insgesamt nahmen sieben Arbeiten am Wettbewerb teil.

Den ersten Preis gewann die Bewerbungsgemeinschaft Pantia Ingenieure GmbH und Ney & Partners, Brüssel mit Nachunternehmerin TAS adviesbureau voor bruggen & sluizen Hardinxveld-Giessendam. In der Begründung des Preisgerichts heißt es: „Das Konzept der neuen Brücke ‚Im Aufschwung‘ stellt eine deutliche städtebauliche starke Dominante dar. (...) Es wird ebenfalls positiv bewertet, dass die Antriebselemente oberliegend angeordnet sind, so dass eine Zugänglichkeit gegeben und eine günstige Unterhaltung möglich ist. (...) Die Verwendung von Stahl – ggf. grünem Stahl – und der einfache Bewegungsmechanismus mit Gegengewicht versprechen geringe Betriebskosten und unterstützen den Ansatz einer nachhaltigen Planung.“

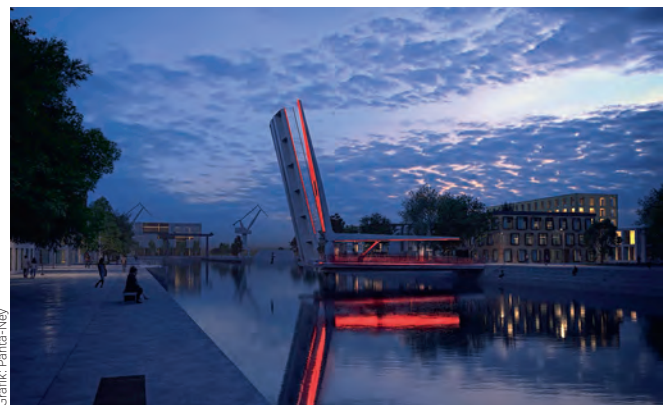
Der zweite Preis ging an die Bietergemeinschaft DKFS PartGmbH, Architekten Dirk Krolkowski + Falko Schmitt sowie knippershelbig / Stuttgart. Hierzu formulierte das Preisgericht: „Der Entwurf sticht durch seine gestalterische Qualität hervor, die Konstruktion hat die Chance und das Potenzial sich zu einem Eye-Catcher, zu einem den Standort prägenden Wahrzeichen zu entwickeln. Es handelt sich um eine offene Konstruktion, ohne zu viele technische Details, trotzdem ist der konstruktive Wirkmechanismus zu erkennen und nachvollziehbar.“

Den dritten Preis bekam Werner Sobek AG, Stuttgart mit den Nachunternehmern: casper.schmitzmorkramer, Köln und Dr. Schippke & Partner, Hannover. Im Protokoll des Preisgerichts ist festgehalten: „Im geöff-



Grafik: Pantia-Ney

1. Preis, Entwurf „Im Aufschwung“ von Bewerbungsgemeinschaft Pantia Ingenieure GmbH und Ney & Partners, Brüssel mit Nachunternehmerin TAS adviesbureau voor bruggen & sluizen Hardinxveld-Giessendam; Unteransicht, Blickrichtung Nordwest.



Grafik: Pantia-Ney

1. Preis, Nachtansicht, geöffnete Brücke.

neten Zustand überzeugt die Brücke durch ein symmetrisches Öffnungsbild, das die Sichtachse des Straßenverkehrs blockiert und eine neue spannende Sichtbeziehung vom Helgen zur Innenstadt herstellt.“

Die Anerkennung ging an Ramboll Deutschland GmbH mit PPL Gesellschaft für Hochbau, Städtebau und Forschung mbH, Hardesty & Hanover.

Katja Gazey

Bremer Wohnprojekt „Karl“ und Freiraumplanung „Waller Sand“ gewinnen Preise beim **polis Award 2025**

Das gemeinschaftliche Wohnprojekt „Karl – solidarisch bauen und wohnen eG“ aus Bremen ist in der Kategorie „Soziale Quartiersentwicklung“ mit dem 1. Platz des polis Award 2025 ausgezeichnet worden. Die Genossenschaft überzeugte mit einem innovativen Konzept für inklusives und bezahlbares Wohnen im Neuen Hulsberg-Viertel. Der „Waller Sand“ gewann den 3. Platz in der Kategorie „Lebenswerter Freiraum“. Der urbane Deichbau verbindet Klimaanpassung mit landschaftlicher Rauigkeit und alltäglicher Benutzbarkeit und macht Bremen als Stadt am Fluss präsent.

Projektbeschreibung „Karl“

Die Genossenschaft KARL hat im Jahr 2019 im Zuge eines Konzeptverfahrens der Stadt Bremen den Zuschlag für ein Grundstück im neuen Hulsberg-Viertel erhalten. Der viergeschossige Baukörper mit Staffelgeschoss wird durch zwei Treppenhäuser gegliedert und bildet hofseitig einen großzügigen Laubengang aus. Das Wohnprojekt verbindet einen relativ geringen Pro-Kopf-Flächenverbrauch mit zahlreichen Gemeinschaftsflächen. Sie befinden sich im Erdgeschoss als Werkstatt, KARL-Raum und -Garten, auf den Wohntagen als flexibel genutzte „Plusräume“ genauso wie auf dem Staffelgeschoss und Dach als große Terrassen bzw. Dachgarten. Diese Begegnungsorte sind für alle Bewohner*innen jederzeit zugänglich und dienen als Übergang zwischen der Hausgemeinschaft und dem umliegenden Quartier.

Ziel

Ziel war die Realisierung eines kostengünstigen Wohnprojekts, das genossenschaftliche und inklusive Themen verbindet. Die Erschließung des Gebäudes sowie alle Gemeinschaftsflächen sind barrierefrei und rollstuhlfreundlich. Im 1.OG befindet sich eine Inklusions-WG. Die halb-privaten Laubengänge verbinden die Begegnungsflächen, Rückzugsorte und Wohnbereiche miteinander

und können von den Bewohner*innen individuell gestaltet werden. Sie bilden als offene Kommunikationszone zum Hof eine belebte, nachbarschaftliche Fassade aus und werden als vertikaler gemeinschaftlicher Raum genutzt. Große Spannweiten ermöglichen eine hohe Flexibilität in der Grundrissgestaltung. Ein einheitlicher, inklusiver Ausbaustandard macht die Wohnungen geeignet für einen Tausch – etwa bei veränderten Lebensverhältnissen.

Kooperationen

Die Genossenschaft KARL, bestehend aus 50 Erwachsenen zwischen Mitte 30 und Anfang 70 sowie 20 Kindern und Jugendlichen, hat ihren Grundsatz: „solidarisch bauen und wohnen“ verwirklicht und ein sehr integratives Gebäude geschaffen. Mit dem Kauf des städtischen Grundstückes hat sich die Genossenschaft für die im Konzeptverfahren vereinbarte solidarische Nutzung auf Dauer verpflichtet. Das Projekt wirkt aktiv der Spekulation mit Wohnraum entgegen und sichert bezahlbare Mieten in der Stadt, weil die Wohnungen genossenschaftlich genutzt und somit langfristig dem Markt entzogen werden. Die Mieten werden von den Bewohner*innen jährlich betrachtet und je nach Einkommenssituation angepasst.

Mehrwert

Das Erdgeschoss ist Begegnungsort und Übergang zwischen der Hausgemeinschaft und dem umliegenden Quartier. Hier befinden sich auch Einheiten, die an soziale Träger vermietet sind, was dem

neuen Hulsberg-Viertel zugute kommt. Die Genossenschaft hat hier ihren 70 m² großen KARL-Raum, eine Werkstatt bzw. Hobbyraum sowie einen Abstellraum (für Kinderwagen etc.). Dazu kommen als externe Nutzungen eine Kita sowie ein Café, das den Quartiersplatz belebt. Auf dem Außengelände der Kita im Erdgeschoss wurde ein Spielplatz realisiert, direkt angeschlossen befindet sich der Gemüsegarten mit Hochbeeten und Sitzmöglichkeiten. Überdachte Fahrradabstellflächen sowie Ladestationen für E-Mobilität liegen als praktische Infrastruktur am Übergang vom Quartiersplatz zum Innenhof.

Eingereicht von

□ Praeger Richter Architekten BDA

Partner

□ Campe Janda Architekten (Architektur LP 6-8)



Bremer Wohnprojekt „Karl“ in der Friedrich-Karl-Straße, Bremen.

Projektbeschreibung „Waller Sand“

Urbaner Raum, dichte Bebauung und nur wenige Schritte weiter: freier Blick, Wind, Natur, Strand und Wasser. Die Parkanlage Waller Sand bildet die äußerste Spitze des aktuell größten innerstädtischen Entwicklungsgebiets Europas – der Überseestadt Bremen. Bis in die 1990er Jahre wurde das Gebiet rein industriell genutzt. Hier spannt sich heute die ausgedehnte Sandfläche auf, die den vernachlässigten Ort zu einem Park mit stadtweiter Anziehungskraft wandelte. Doch die Anlage birgt – neben ihren Freizeitqualitäten – einen weiteren essenziellen Zweck: die Folgen des Klimawandels erfordern eine Ertüchtigung der Ländeschutzdeiche. Waller Sand demonstriert,

wie die notwendige technische Infrastruktur in lebenswerte Räume mit baukulturellem Anspruch eingebettet werden kann.

Zu den Zielen, Herausforderungen, Kooperationen, dem Mehrwert und Besonderheiten des Projekts finden Sie Informationen auf der Website des polis Award in der Gewinner Rubrik: Lebenswerter Freiraum.

Eingereicht von

- ▣ A24 LANDSCHAFT Landschaftsarchitektur GmbH

Partner

- ▣ Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Iris Reuther, Freie Hansestadt Bremen – Fachbereich Bau und Stadtentwicklung
- ▣ Sweco GmbH

- ▣ bremenports GmbH & Co. KG
 - ▣ Schumacher & Wellbrock Garten- u. Landschaftsbau GmbH & Co. KG (Statiker)
 - ▣ ASP Atelier Schreckenberger Planungsgesellschaft mbH (Bauleitung) ▣
- polisFORUM/Katja Gazey*

Der polis Award

Mit dem polis Award werden jährlich Projekte ausgezeichnet, die unsere Städte zukunftsfähig, gerecht und lebenswert gestalten. Der Bremer Erfolg zeigt: Soziale Innovation beginnt vor Ort – mit engagierten Menschen, mutigen Ideen und klaren politischen Rahmenbedingungen.

Urbane Orte schaffen

Der Architekt Gert Schulze ist 90 geworden

Als vor fast 40 Jahren, am 20. September 1985, das Architektenhaus am Geeren als neues Domizil der Bremer Architektenkammer eingeweiht wurde, hatte der Architekt dieses Umbaus eines der letzten historischen Bauwerke im Stephaniquartier, Gert Schulze, gerade seinen 50. Geburtstag gefeiert. Bestes Architektenalter, wie wir wissen. Rückblickend lässt sich feststellen: In den drei Jahrzehnten zwischen 1980 und 2010 war in Bremen kaum ein zweiter Architekt so erfolgreich wie Gert Schulze. Jedenfalls, wenn man diesen Erfolg an der Zahl der gewonnenen Wettbewerbe und der Auszeichnungen beim alle vier Jahre ausgeschriebenen Bremer BDA-Preis misst. Wie lässt sich seine Architektur charakterisieren? Sein Kollege Manfred Schomers hat einmal das Typische dieser Architekturhandschrift am Beispiel eines Schulze-Gebäudes am Osterdeich beschrieben: „Es ist (...) sehr präsent und doch wirkt es von der Weserpromenade wie ein selbstverständliches Ensemblemitglied, das schon immer hier gestanden zu haben scheint, das sich längst integriert hat. Mehr kann ein Haus auch nicht leisten,

wenn man die Prämisse ‚auffallen um jeden Preis‘ vermeiden will“.

In der Tat: Führt man sich bekannte Bauten des Architekten vor Augen, etwa das Empfangsgebäude des Bremer Flughafens, die Messehallen auf der Bürgerweide oder das Forschungszentrum für Oberflächentechnik im Technologiepark an der Universität, so lassen sich viele Qualitäten beschreiben. Doch den unbedingten Willen, sich durch eine expressive oder bildhaft-assoziative Formsprache gewissermaßen ein Denkmal zu setzen, wird man hier vergeblich suchen. Was Schulzes Bauten auszeichnete waren präzise Grundrissarbeit, gut proportionierte Baukörper, ein sensibler Umgang mit dem Material – bevorzugt insbesondere der Backstein – sowie eine ausgeprägte Vorliebe für die Arbeit am stimmigen Detail. Hinzu kommt das bereits angedeutete Eingehen auf den Kontext, den stadträumlichen Zusammenhang, in den ein Gebäude eingebunden ist. Die Aufgabe von Architektur sei es, primär urbane Orte zu schaffen, so Schulzes Credo. Und das bezog auch Innenräume ein – man denke an die straßenartig ausgebildete Halle des Flughafengebäudes oder eben auch an das platzartige Forum im Architektenhaus.



Foto: Holger Kattent

Gert Schulze im Jahr 2005.

Trotz der programmatisch anmutenden Zurückhaltung liegt hier keineswegs das Werk eines in sich ruhenden Traditionalisten vor. Gert Schulze zeigte sich in der Hochphase seines architektonischen Schaffens stets als unruhiger, die Einflüsse der internationalen Architekturentwicklung aufsaugender Geist. Nach einer Zimmererlehre und dem Studium am „Technikum“ in Bremen schloss er ein Diplomstudium beim namhaften Architekten Egon Eiermann an der TH Karlsruhe an. Ende der 1960er Jahre machte er sich in Bremen selbstständig. Die wenigen Bauten, die er in der Frühphase seine Büros umsetzen konnte, sind noch stark vom Einfluss Eiermanns und der „Karlsruher Schule“ geprägt. Das gilt insbesondere für eine preisgekrönte Wohnanlage im nordbre-

mischen Rönnebeck. Unter dem Stichwort „postmoderne Architektur“ vollzog sich um 1980 ein Paradigmenwechsel. In Frage gestellt wurden wichtige Prinzipien moderner Architektur und Stadtplanung. Es gab ein neues Interesse an tradierten Stadtstrukturen und eine neue Offenheit gegenüber historischen Stilelementen. War für Schulze bislang die skandinavische Moderne eine wichtige Inspirationsquelle, so wurde sie jetzt von der „Tessiner Schule“ abgelöst: eine am italienischen Architekten Aldo Rossi orientierte Architekturrichtung, die moderne mit klassischen Formelementen verband – vor allem mit Rückgriff auf den ita-

lienischen Renaissance-Architekten Andrea Palladio.

Bei Schulzes Bauten der 1980er Jahre sind die Anklänge an historische Vorbilder deutlich auszumachen, etwa im neuen Fährquartier in Vegesack oder bei den so genannten Stadtvillen in Schwachhausen. Die Hochphase der Postmoderne währte jedoch nur ein knappes Jahrzehnt. Um 1990 fand vermehrt eine Rückwendung zur modernen Formsprache statt, die auch Schulze mitvollzog. Seine Bauten in der Airport-Stadt, an der Universität (Designhaus, Dienstleistungszentrum Kremser Str.) und das Messezentrum belegen diesen Wandel.

Trotz solcher zeitgeistbedingter stilistischer Ausschläge ist die architektonische Qualität immer auf hohem Niveau geblieben, was an den oben genannten stilunabhängigen Prinzipien gelegen haben mag. Ende der 2000er Jahre hat sich der Architekt aus dem operativen Geschäft zurückgezogen. Das Büro wird von seinem Sohn Jan Jakob und Martin Pampus als Schulze Pampus Architekten erfolgreich weitergeführt. In seinem Ruhestand widmet er sich intensiv der Malerei, einer schon lang gehegten Leidenschaft. Am 9. Juni feierte Gert Schulze seinen 90. Geburtstag. □

Eberhard Syring

Bremer Wohnbaupreis 2025: Auslobung

Landespreis für vorbildlichen Wohnungsbau

Der Bremer Wohnbaupreis ist seit seiner Einführung im Jahr 2005 ein besonderer Gradmesser für die Qualitäten des Wohnungsbaus im Land Bremen. Ausloberin ist die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung in Kooperation mit der Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen und dem Bremer Zentrum für Baukultur.

Der Wettbewerb leistet eine Bestandsaufnahme des aktuellen Wohnungsbaugeschehens und prämiert herausragende Lösungen im Wohnungsbau. Dies betrifft städtebauliche Qualitäten der Standorte und Quartiere, Gebäudetypen und Grundrisse sowie die architektonischen, funktionalen und bautechnischen Qualitäten von Projekten. Mit der Auszeichnung von vorbildlichen Wohnbauten und Quartiersprojekten kommt der Bremer Wohnbaupreis dem politischen Willen der Bremischen Bürgerschaft nach, das Engagement von Bauherinnen und Bauherren als Beitrag für den Wohnstandort und die Lebensqualität im Land Bremen zu würdigen. Ziel ist es, neue Impulse zu setzen und die Diskussion über zukunftsfähiges Wohnen im Land Bremen zu fördern. Der Bremer Wohnbaupreis lädt Bauherrin-

nen und Bauherren dazu ein, sich zu beteiligen und inspirieren zu lassen, um gemeinsam mit Architektinnen und Architekten gute Lösungen für das Wohnen in der Stadt zu entwickeln.

Teilnahmeberechtigt sind alle öffentlichen und privaten Bauherrinnen / Bauherren und Architektinnen / Architekten in beiderseitigem Einvernehmen, die Wohnungsbauprojekte im Land Bremen mit baukulturellem Anspruch realisiert haben. Zugelassen sind ausschließlich Projekte, die in Bremen oder Bremerhaven zwischen dem 01.01.2018 und dem 31.08.2025 realisiert wurden. Es ist möglich, mehrere Projekte oder erst zum Teil realisierte Abschnitte von größeren Quartiersprojekten einzureichen.

Ab heute werden die Bewerbungsunterlagen unter  www.bremerwohnbaupreis.de veröffentlicht und bereitgestellt.

Die Teilnahme erfolgt in einem zweistufigen Verfahren:

- Anmeldung bis 31.07.2025
- Abgabe der Unterlagen bis 31.08.2025
- Jurysitzung am 29. und 30.09.2025
- Preisverleihung am 19.02.2026



IMPRESSUM

Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen.
Verantwortlich i.S.d.P.:
Tim Beerens, Geschäftsführer. Geeren 41/43,
28195 Bremen, Telefon: 0421 1626891,
info@akhb.de, www.akhb.de

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: Solutions by
HANDELSBLATT MEDIA GROUP GmbH
(siehe Impressum)

Druckerei: dierotationsdrucker.de,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Bremen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Einladung zum **Sommerfest**

Architektenkammer Bremen und Ingenieurkammer Bremen laden Sie herzlich ein, an unserem 17. Sommerfest teilzunehmen.

Am Freitag, 22.08.2025, öffnen sich ab 16:00 Uhr die Türen unserer Geschäftsstelle, um 16:30 Uhr beginnt der offizielle Teil.

Als Gastredner begrüßen wir den Senator für Finanzen, Herrn Björn Fecker.

In zwangloser Atmosphäre möchten wir mit Ihnen Erfahrungen und Meinungen austauschen. Für das leibliche Wohl wird wie immer gesorgt sein.

Anmeldungen bitte bis zum 19.08.2025 per E-Mail an sommerfest@akhb.de.

Mit Ihrer Anmeldung erklären Sie sich einverstanden, dass wir ggf. Bildmaterial veröffentlichen, auf dem Sie erkennbar sind. □



Seminartipps und Veranstaltungen im August und September 2025

Donnerstag, 14.08.2025

17–18:30 Uhr

Digitaler Bauantrag – Knowhow zur Einführung im Land Bremen

In diesem Online-Seminar erhalten Sie anlässlich der Einführung des Digitalen Bauantrags am 01.06.2025 im Land Bremen Tipps und Knowhow zur technischen Umsetzung und zum Verfahren.

Online-Seminar mit John Schmidt, Architekt, Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung; Alexander Stoffelhaus, Architekt.

2 Fortbildungspunkte

Freitag, 29.08.2025

9:30–17 Uhr

Leichtigkeit im Büroalltag — Stressbewältigung für Planer:innen

Anhand von praxisbezogenen Beispielen werden Stressoren ermittelt und eine Stressbewältigungsstrategie erarbeitet.

Online-Seminar mit Eva-Maria Gleitze, Landschaftsarchitektin und Dozentin, Hamburg.

8 Fortbildungspunkte

Montag, 08.09.2025

15–17:30 Uhr

Grüner Montag:

Energetische Sanierung mit KI-Tools

Nach einer Einführung zur Arbeit mit KI-gestützten Anwendungen werden aktuelle KI-Tools vorgestellt aus den Bereichen:

- Strategische Planung von energetischer Sanierung
- Planungsdetails für Nachhaltige Bauprodukte
- Erstellung von Nachhaltigkeitsprofilen des Baugrundstücks / Projektstandorts
- Nachhaltigkeitsbewertung
- Materialdatenbank – Bewertung von Nachhaltigkeitswerten

Moderation: Frida Kopka, Energiekonsens / Kristin Kerstein, Architektenkammer Bremen.

Online-Seminar mit Architekt Philip Eichstädt, Berlin u.a.

3 Fortbildungspunkte

GRÜNER MONTAG: Eine Veranstaltungsreihe zum energieeffizienten und nachhaltigen Bauen der Architektenkammern in Bremen und Niedersachsen und der Klimaschutzagenturen des Landes Bremen (Energiekonsens) und des Landes Niedersachsen (KEAN) in Kooperation mit proKlima Hannover.



Mittwoch, 03.09.2025

10–15 Uhr

Mobilitätsmanagement nach MobBauOG – Teil 3 (Lehrgang in 4 Modulen)

(Lasten-)FAHRRADPARKEN Do's and Don'ts. 4-teiliger Lehrgang zu Zielen, Verfahren und Umsetzung des Mobilitäts-Bau-Ortsgesetzes im Land Bremen.

Präsenz-Seminar mit Sarah König, Sven Eckert, Cornelia Cordes, Referat Strateg. Verkehrsplanung, Die Senatorin für Bau, Mobilität und Stadtentwicklung (SBMS).

4 Fortbildungspunkte

Freitag, 12.09.2025

9:30–13:00 Uhr

Tagespflegeeinrichtungen planen und gestalten

Im Seminar werden unterschiedliche Konzept- und Standortvarianten der Tagespflege im föderalen Kontext von Bau- und Heimgesetzgebung vorgestellt.

Online-Seminar mit Dipl.-Ing. Gudrun Kaiser, Architektin, Aachen.

8 Fortbildungspunkte

Das vollständige Fort- und Weiterbildungsprogramm der Architektenkammern und Ingenieurkammern in Bremen und Niedersachsen finden Sie auf www.fortbilder.de